



Foto: Wolfgang Sauck

Liebe Hohenlockstedter*innen,

dieses Jahr steht weltweit im Zeichen der Corona-Pandemie und der weitreichenden Auswirkungen auf unser aller Leben. Die damit einhergehenden Maßnahmen, die von der Politik auf allen Ebenen getroffen werden, greifen stark in das Leben jedes Menschen ein und gehen an die Grenzen des Zumutbaren. Dennoch sind sich alle demokratischen Parteien einig, dass es zu diesen Maßnahmen keine Alternative gibt, insbesondere wenn wir die Schwächsten unserer Gesellschaft schützen wollen. Jetzt geht es um gesellschaftliches Miteinander und Solidarität.

Die Suche nach Miteinander und Solidarität ist auch ein Beweggrund dafür gewesen, die HiB diesmal etwas anders zu gestalten. Auch deswegen haben wir Menschen verschiedener Institutionen und Vereinigungen eingeladen, etwas für uns zu schreiben.

Was die Beiträge dieser Zeitung verbindet, ist ein enger lokaler Bezug. Wir haben bewusst auf die sonst üblichen Grußworte überregionaler Politiker verzichtet.

Die Advents- und Weihnachtstage werden anders sein, als wir alle es gewohnt sind. Tage der Besinnung. Sicher werden wir uns nicht im Trubel der Einkaufsstraßen beim fröhlichen Glühwein trinken treffen, sondern viel mehr Zeit zu Hause mit unseren engsten Lieben verbringen. Nutzen wir diese Zeit. Vielleicht lohnt es sich, einmal innezuhalten, um mit Bedacht neu durchzustarten, wenn wir die Corona-Pandemie überstanden haben. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine nichtsdestotrotz frohe Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr.

Corona-Nachbarschaftshilfe

holohilft@gmx.de

Bereits im Frühjahr 2020, während der ersten Corona-Welle, haben sich zahlreiche Bürger*innen Hohenlockstedts bereit erklärt, verschiedenste Aufgaben zur Unterstützung der Risikopatient*innen und Senior*innen im Ort zu übernehmen. Zur besseren Vernetzung von Anbietenden und Hilfesuchenden der Nachbarschaftshilfe während der Corona-Pandemie wurde jetzt die Email-Adresse holohilft@gmx.de eingerichtet. Dort können auch bisher noch nicht miteinander bekannte Partner*innen vermittelt werden, um Risikopatient*innen und Senior*innen schnelle Hilfe in Form von Einkäufen, Postgängen und ähnlichem zu leisten. Eine kurze E-Mail an die Adresse mit dem Angebot oder dem Gesuch reicht aus, um alles weitere in die Wege zu leiten. Packen wir mit an und helfen einander durch die Widrigkeiten dieser Zeit!

Immer noch kein Arzt



Foto: Wolfgang Sauck

Im Januar 2021 wird Dr. Isaak wohl seine neuen Praxisräume im Rathaus beziehen (sh. Interview S. 18/19) Wer nun denkt, damit sei die ärztliche Grundversorgung in Hohenlockstedt gesichert, täuscht sich.

Am 1. Januar 2021 wird die Praxis Dr. Stürmer ohne Nachfolger*in schließen. Viele seiner Patient*innen möchten zu Dr. Isaak wechseln, doch der Wechselwunsch läßt sich nicht so einfach realisieren.

Durch die mit dem teilweisen Umbau des Rathauses zum Ärzthaus neu geschaffenen größeren Räumlichkeiten ist zwar die notwendige Voraussetzung für die künftig geplante Erweiterung der Praxis bzw. Umwandlung in ein MVZ (Medizinisches Versorgungszentrum) geschaffen, einen zusätzlichen Facharzt gibt es dadurch jedoch nicht. Der aber ist vonnöten, um die Patientenversorgung unserer Gemeinde zu sichern. Eine von Dr. Isaak gestellte Anfrage an die Kassenärztliche Vereinigung Schleswig Holstein zum weiteren Vorgehen zur Sicherung der Patientenversorgung in Hohenlockstedt wurde zum Zeitpunkt des Drucks dieser HiB noch nicht beantwortet. Ohne zusätzlichen Arzt in seiner Praxis wird Dr. Isaak keine Zusagen für die Aufnahme neuer Patienten machen können.

Die Suche nach einem Facharzt für Hohenlockstedt kann langwierig werden und ist auch für die Gemeindepolitiker eine Herausforderung. Anreize für einen Arzt, der in Hohenlockstedt praktizieren möchte sind um der ärztlichen Versorgung unserer Bürger willen gefragt.

Bauhof

Wie bekannt ist, benötigen wir einen neuen Bauhof. Der Neubau im Rudolf-Diesel Weg ist bereits Mitte 2019 beschlossen worden. Aufgrund verschiedener Verzögerungen ist jedoch erst ab 2021 mit der Umsetzung zu rechnen. Zudem werden die Kosten für die Entstehung des neuen Bauhofes steigen.

Trinkwasserversorgung

Vorweg: Die Trinkwasserversorgung Hohenlockstedts ist gesichert. Die Inbetriebnahme eines neuen Brunnens erweist sich jedoch als schwierig. Um den richtigen Standort für den neuen Brunnen ausfindig zu machen, sind weitere Probebohrungen geplant.

Gebäude Lohmühle

Die Lohmühle ist ein Schmuckstück unserer Gemeinde und ein wichtiger Erholungsort für Hohenlockstedt und seine Gäste. Das Gebäude, in dem die DLRG, der Kiosk und die sanitären Einrichtungen untergebracht sind, befinden sich in einem erbärmlichen Zustand. Es ist schlicht nicht mehr „vorzeigbar“. Die Gemeindevertretung hat nun entschieden, das Gebäude von Grund auf zu sanieren. Aktuell befinden wir uns in der Umsetzungsphase. Eine Bauvoranfrage ist auf dem Weg.

Impressum:

Herausgeber: SPD-OV Hohenlockstedt
V.i.S.d.P.: Stephan Fuchs
Lohmühlenweg 20
25551 Hohenlockstedt

Gestaltung: Stephan Fuchs
Redaktion: T.Flössner, S.Fuchs, J.Klein, N.Sievers
Bilder: Archiv und Bildnachweise
Druck: Wir machen Druck
klimaneutral gedruckt



Ausamtung?

Hohenlockstedt wird nun seit mehreren Jahren durch das Amt Kellinghusen verwaltet. Leider gestaltete sich die Zusammenarbeit von Beginn an schwierig. Aus Sicht der SPD wurde Hohenlockstedt nie als Partner auf Augenhöhe behandelt. So zahlt Hohenlockstedt ca. 1/3 aller Ausgaben des Amtes Kellinghusen. Erhalten wir im Gegenzug auch etwa 1/3 der Leistungen des Amtes? Das lässt sich nur schwer evaluieren, dennoch ist dies anzuzweifeln.

Was macht uns unzufrieden?

Es gibt zum Beispiel einige Bauprojekte in unserer Großgemeinde Hohenlockstedt, deren Bearbeitung aus unserer Sicht sehr lange dauerte. Durch die zeitverzögerte Bearbeitung, die im Bereich der Bauabteilung entstand, erhöhten sich die Kosten der Projekte, die dann aber nicht das Amt Kellinghusen, sondern der Gemeindehaushalt Hohenlockstedt tragen musste. Gibt es im Bauamt Kellinghusen organisatorische oder strukturelle Probleme, die im Zweifel unsere Gemeinde ausbaden muss?

Die personelle Ausgestaltung des so wichtigen Bürgerbüros liegt nicht mehr in unsere Hand. Die Stelle der Leitung des Bürgerbüros wurde über ein halbes Jahr lang nicht besetzt, eine Vertretung von Seiten des Amtes Kellinghusen nicht gestellt.

Die vielschichtigen Arbeiten des geschätzten Herrn Hölck, den wir in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedeten, konnten nur zum Teil durch die ehrenamtliche Verwaltung aufgefangen werden. Gott sei Dank gibt es seit einem halben Jahr mit Herrn Schuhmacher einen Gemeindemanager, der unseren Bürgermeister in seiner Arbeit unterstützt. Warum aber hat es ein halbes Jahr gedauert, bis diese Lösung gefunden wurde? Der Renteneintritt des Herrn Hölck kam ja wohl nicht überraschend, und es war klar, dass die



Arbeit sich nicht in Luft auflösen würde, die er bis dahin geleistet hat.

Was ist unserer Meinung nach jetzt zu tun?

Wir prüfen die Möglichkeit der Ausamtung. Dabei geht es nicht darum, dem Amt Kellinghusen eins auszuwischen, sondern darum die Verwaltungssituation unserer Gemeinde zu verbessern. Nichts würde gegen eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Kellinghusen sprechen. Ausamtung würde bedeuten: Wir kaufen die Verwaltungstätigkeiten, die jetzt das Amt Kellinghusen übernimmt, anderweitig ein. Wir planen und beschließen, welche Verwaltungstätigkeiten wir benötigen und bezahlen auch nur für diese.

Die Gemeinde Hohenlockstedt wäre dann amtfrei und könnte über ihre Belange selbst entscheiden. Beispiele anderer Gemeinden aus Schleswig-Holstein zeigen, dass dies gut funktionieren kann und Kosteneinsparungen von bis zu 20 % möglich sind. Dieses Geld könnten wir für Projekte ausgeben, die momentan nicht finanzierbar sind. Wir sind in einem regen Austausch mit anderen Gemeinden, die diesen Weg gegangen sind und wollen uns deren Erfahrungen zunutze machen.

Vielleicht ist dies eine bedenkenswerte Alternative zur gegenwärtigen Konstellation. Der Weg in so eine Zukunft wäre steinig und viele Fragen sind zu klären. Dennoch sind wir deutlich der Meinung, dass wir diesen Weg gehen sollten.

Jürgen Klein

Unser Klärwerk

Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hohenwestedt

Klär- und Wasserwerk in Hohenlockstedt suchen Ihresgleichen. Die Betreuung dieser Einrichtungen war auf Dauer für unsere Gemeinde nicht zu leisten. Deshalb hat sich die Gemeindevertretung entschlossen, eine Kooperation mit den Stadtwerken in Hohenwestedt einzugehen. Eine Win-Win-Situ-

ation für beide Partner. Wir sind nun, was die Betreuung unserer Werke angeht, deutlich besser aufgestellt. Der professionelle Partner aus Hohenwestedt gewährleistet zunächst einen reibungslosen Betrieb des Klärwerks bei gleich bleibenden Kosten. Auch eine Zusammenarbeit im Bereich Wasserversorgung ist geplant. Wir haben hier „über den Tellerrand“ geschaut und sind sehr froh über die konstruktive Zusammenarbeit.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, melden sie sich gerne per E-Mail bei mir (Klein.Hohenlockstedt@gmx.de) oder nutzen Sie das Kontaktformular des Schadensmelders auf der Homepage der Gemeinde (<https://www.hohenlockstedt.de/buergerservice-politik/wissenswertes-nutzliches/schadensmelder/>). Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein tolles und vor allem gesundes Jahr 2021



Unser Müll?

Ist unsere Lohmühle nicht ein echtes Kleinod? Ein von Wald gesäumter Badeteich in Fuß- und Fahrradnähe, wo man – im Faust'schen Jargon gesagt – Mensch sein darf. Leider wurde die Freiheit, die wir Hohenlockstedter dort haben, in diesem Sommer auf eine Probe gestellt. Die Verschmutzung des Geländes um die Lohmühle ist 2020 beschämend gewesen. Darüber herrscht allgemein Konsens und so möchte ich auch an dieser Stelle keine weiteren Worte dazu verlieren.

Was darüber hinaus jedoch von Interesse ist, wie wir Hohenlockstedter darüber reden. Man kommt nicht umhin wahrzunehmen, dass in den sozialen Netzwerken ein strenger Ton herrscht, geht es um unsere Lohmühle. Die grundsätzliche Fragestellung zum Thema Müll, nicht nur an der Lohmühle, lautet: Wie kann man dem „beikommen“? Grundsätzliche Antworten beginnen anschließend in der Regel mit „Man müsste...“. Dem Gesprächsverlauf folgen dann schnell Forderungen nach Strafen. Verantwortliche sollen erwischt und bestraft werden. Die unklare Vorstellung der Strafe reicht von lernförderlichen Vorschlägen, wie Müllsammeln, bis hin zu aus offensichtlichen Gründen hier nicht wiedergegebenen Drohungen.

Wer kann das eigentlich durchsetzen? Die Polizei wohl, ja, aber die haben ja auch noch anderes zu tun. Der Hohenlockstedter selbst, soviel steht fest, hat zumindest nicht die Möglichkeit seinen mutig vorgetragenen Ruf nach Strafe umzusetzen. Aus dieser Perspektive betrachtet wirkt die Forderung recht hilflos. Aufschlussreich kann folgende Erklärung sein: Die Forderung nach Bestrafung der Verantwortlichen rührt aus einem Bedürfnis nach Zusammenhalt. Der Diskurs bedeutet letztendlich nichts weiteres als: „Ja, ich bin genauso erbost wie du, über den herumliegenden Müll. Und auch ich weiß nicht, was wir unternehmen können, um eine Verbesserung der Situation herbeizuführen.“

Wir bekennen unsere Überforderung mit dem Littering, indem wir einen unbekanntem Bösewicht erschaffen und diesen durch die von uns erdachten Strafen läutern. Anschließend ist das Müllproblem gelöst und alles bleibt schön.

Offensichtlicher Schwachpunkt dieser Katharsis ist die Tatsache, dass es sich bei den Tätern, je nachdem wem man zuhört, mal um bereits bekannte Gruppen von Jugendlichen, mal um unbekannte Gruppen von Jugendlichen von „außerhalb“ und mal um völlig unbekannte Gruppen – vermutlich Jugendliche – handelt.

Ich muss feststellen, dass es hingegen nicht gängige Praxis ist, das Alter des Täters zu nennen, wenn er gerade kein Jugendlicher ist. Es ist schlichtweg zu schwer einzuschätzen, ob der Mann, der da gerade die Kippe weggeschmissen hat in die Gruppe 40- bis 50-jähriger, oder 50- bis 60-jähriger oder gar in die schwer zu fassende Gruppe der 21- bis 30-jährigen gehört. Rentner und Jugendliche kann man erkennen, so die fälschliche Annahme.

Was diese andauernde Beschuldigung unter den vielen, still zuhörenden Jugendlichen Hohenlockstedts verursacht, ist eine andere wertvolle Frage, die hier den Rahmen sprengt.

Das zweite Problem ist, dass Müll ein gemeinschaftliches Problem ist. Die Menge an Abfall, die in diesem Sommer täglich an der Lohmühle ent-

stand, ist aller Wahrscheinlichkeit nach nicht von einem einzigen Chips essenden, Bier trinkenden, Kaugummi kauenden, Zigaretten rauchenden, Hundekot liegenlassenden Menschen erzeugt worden. Vielmehr verleitet eine bereits vorhandene Müllansammlung dazu, es selbst nicht mehr so genau zu nehmen. Papier aus der Tasche gefallen? Egal, sieht hier doch eh schmutzig aus. Aufheben? Ein Tropfen auf den heißen Stein. Somit potenziert sich das Problem auch durch weniger auffällige Vertreter.

Drittes und letztes Problem: Dass die Umsetzung einer Konsequenz denkbar schwierig ist, wurde oben bereits erläutert. Dass eine gewählte Konsequenz, selbst wenn sie durchgeführt würde, nicht den gewünschten Effekt hätte, ist wahrscheinlich und zu befürchten. Schon mal geblitzt worden? Und anschließend nie wieder zu schnell gefahren? Man werfe den ersten Stein.

Wer an dieser Stelle des Textes angekommen ist, mag sich gespannt fragen: Wenn wir weder eine klare Verantwortung benennen können, noch eine nachhaltig wirkungsvolle Konsequenz, müssen wir dann eine verschmutzte Natur in Hohenlockstedt schlichtweg widerspruchslos hinnehmen? Die Antwort muss selbstverständlich „Nein“ lauten. Doch sie ist unbequem. Wer sich dem Müllproblem in Hohenlockstedt nähern will, muss bereit sein, Verantwortung nicht nur für sich, sondern auch für seine Mitmenschen zu übernehmen. Nur den eigenen Müll ordnungsgerecht zu entsorgen, ist zu wenig. Wir müssen bereit sein, die Fehler anderer mit zu tragen, den Müll anderer mit zu tragen. Klingt ungerecht? Ist es. Hilft aber mehr, als sich gegenseitig fortwährend nur zu versichern, dass man den Müll überall auch wirklich ganz doof findet.

Marc Hintze



Fotos: Wolfgang Sauck



Am 25. November 2020 führte Marc Hintze für die HiB ein Interview mit Meike Nielsen, der Jugendpflegerin des JuZe Hohenlockstedt.

Meike, kannst du berichten, wie ihr zu Beginn der Covid-19-Krise mit den neuen Herausforderungen umgegangen seid?

Im März hörte man vermehrt in den Medien von dem Coronavirus. Hier war vielen Menschen in unserem Land jedoch noch nicht bewusst, dass das Virus solch immense Auswirkungen auf unser aller Leben haben würde. So auch im Jugendzentrum. Doch wer in der Kinder- und Jugendarbeit zu Hause ist, kann Krise.

Ab dem 16. März 2020 kam es zum bundesweit angeordneten Lockdown, um die Weiterverbreitung des Coronavirus einzudämmen. Für die Offene Jugendarbeit in Hohenlockstedt bedeutete dies, dass das JuZe vorerst geschlossen werden musste. Eine klassische Offene Jugendarbeit durfte nicht stattfinden. Diese Tatsache stellte uns vor die Herausforderung, unsere komplette Arbeit neu zu strukturieren. Letztlich arbeiteten wir Mitarbeiter während dieser Zeit hauptsächlich von zu Hause aus. Wir unterstützten und kommunizierten mit den Jugendlichen per Telefon und den sozialen Plattformen, wie z.B. Facebook und Instagram. Dies funktionierte gut, ersetzte jedoch die persönliche Nähe nur unzureichend. Zudem wussten wir, dass es einige Jugendliche gibt, die familiär großen Belastungen ausgesetzt waren. Dies hatte in erster Linie eher mit familiären und finanziellen Problemen zu tun und nicht mit dem Virus an sich. Sind diese Jugendlichen nun tagelang mit ihren Familien, zum Teil auf engem Raum an ihr zu Hause gebunden, sind Streitereien und Krisen vorprogrammiert. Zudem kam bei den Menschen die Unsicherheit und psychische Belastung, die mit den Medienberichten über das Virus einherging dazu.

Das JuZe im Coronajahr 2020

Komm- und Geh-Struktur in Zeiten von Bleib zuhause

Warum ist das Jugendzentrum auch als Gebäude wichtig? Welche Funktion hat es, die nicht durch digitale Medien ersetzt werden kann?

Viele Jugendliche sehen das JuZe als ihr zweites zu Hause, in dem sie während der Öffnungszeiten jederzeit einen Anlaufpunkt haben: zum Schutz, zum Entspannen, um Hausaufgaben zu erledigen, um Unterstützung zu erhalten, sozial zu lernen, um nicht allein durch die Höhen und Tiefen der Pubertät gehen zu müssen, um Freizeitaktionen/-projekte mit uns Mitarbeitern zu starten, um jemanden zum Reden zu haben uvm. Dieses „zweite zu Hause“ brach durch die wochenlange Schließung weg. Es kamen in dieser Zeit die unterschiedlichsten Herausforderungen auf uns zu, die wir im Rahmen unserer Ressourcen, spontan und kreativ angingen.

Gab es im Verlauf der Pandemie trotzdem noch Zeiten, in denen eine Arbeit face-to-face möglich war?

Alle waren natürlich erleichtert, als die Zeit des Lockdowns beendet war und das JuZe ihre Türen wieder öffnen konnte. Jedoch war auch zu diesem Zeitpunkt eine klassische Offene Jugendarbeit, vor allem geprägt durch ihre Niedrigschwelligkeit sowie der offenen Komm-und-Geh-Struktur nicht möglich. Das Land Schleswig-Holstein veröffentlichte und aktualisierte regelmäßig Verordnungen, an deren Bestimmungen wir uns hielten, um die Verbreitung des Virus weiterhin zu verhindern, um die Jugendlichen und uns selbst zu schützen. Wir erstellten basierend auf den Landesverordnungen ein Hygiene- und Arbeitskonzept und bereiteten alles im Haus auf die Wiedereröffnung vor.

Wie wurde das Angebot des JuZe dann nach dem Lockdown angenommen?

Der große Ansturm blieb vorerst aus. Einige Jugendliche hatten sich anscheinend so an das zu Hause sein gewöhnt und waren schwer zu motivieren, sich wieder aktiv ins JuZe zu bewegen und sich auch noch nachmittags während ihrer Freizeit an bestehende Abstands- und Hygienevorschriften halten zu müssen. Andere berichteten zum Teil kläglich davon, dass ihre Eltern schlichtweg nicht erlauben würden, dass sie das JuZe während der Coronakrise besuchen. Es sei ihnen zu riskant. Auch hier leisteten wir den Jugendlichen, wie auch Eltern gegenüber, Aufklärungsarbeit über die momentanen Strukturen im Haus.

Darüber war vor allem der Umstand für die Jugendlichen ausbremsend, dass sie ihren Besuch einen Tag zuvor anmelden mussten. Dies hatte den Sinn, dass eine gesetzlich vorgegebene Maximumanzahl an Besuchern im Haus, sowie Gruppenvermischungen vermieden werden sollten. Diese gesetzlichen Vorschriften waren massiv schädigend für die gesamte Offene Kinder- und Jugendarbeit. Die Folge war, dass die Offene Komm-und-Geh-Struktur wegbrach. Spontan ins JuZe mit Freunden, ging nicht mehr. Somit kam auch ein großer Teil unserer regelmäßigen Besucher, welche sich durch diese Auflage in ihrem sonst so spontanen Handeln eingeschränkt fühlten, nicht mehr täglich. Unabhängig davon, was im Haus angeboten wurde.

Wie ist das pädagogische Personal diesem Problem begegnet?

Wir arbeiteten weiter mit den Jugendlichen die kamen – nur anders: Aufgrund der Einhaltung des Mindestabstandes, sowie der geltenden Sport-, Sing- und Tanzverbote etc. griffen wir im pädagogischen Alltag auf abstandswahrende Aktionen und Spiele - vorrangig im Freien - zurück. Beratungsgespräche und Unterstützung: nur auf Abstand. Viele Projekte, Feste und Aktionen an denen das JuZe alljährlich beteiligt war, z.B. die Pellkartoffeltage, der Ferienpass oder das Familiensommerfest fielen gänzlich aus. Ausschließlich das zweiwöchige Sommerferienprogramm in Kooperation mit dem Kunsthaus M1 der Arthur-Boskamp-Stiftung Hohenlockstedt fand statt. An die im Haus geltenden Corona-Regeln hielten sich alle vorbildlich. Es war und ist für alle Beteiligten nervig und einschränkend, jedoch machbar. Die Straßensozialarbeit fand immer dann statt, wenn sich keine Jugendlichen im Haus angemeldet hatten. Außerdem nutzten wir die Zeit, um den Küchenumbau voran zu bringen und renovierten mit geringen Mitteln in Eigenleistung die beiden WC Räume.

Das Ende von Corona ist noch nicht erreicht. Wie ist die Lage derzeit?

Nun zum Winter 2020 steigen die Infektionszahlen leider erneut drastisch an und wir hoffen, dass es keinen zweiten Lockdown geben wird und sich die Zahlen wieder verringern. Hier ist jeder Einzelne, wie auch die Politik gefordert. Seit Jahrzehnten ist bundesweit bekannt, dass Angebote für Kinder und Jugendliche vom Jugendzentrum bis zum Mädchenhaus, über das Theaterlabor und die schwul-lesbische Jugendarbeit in kommunalen Haushalten klein gehalten werden. Wenn es darauf ankommt, dann wird auch gern als erstes an diesen sogenannten „freiwilligen Leistungen“ im kommunalen Haushalt gespart. Um dies klarzustellen: Die Kinder- und Jugendarbeit ist keine freiwillige kommunale Leistung, sondern im Sozialgesetzbuch als Infrastrukturaufgabe fest verankert. Dass an dieser systemrelevanten Arbeit keine Einsparungen vorgenommen werden dürfen, zeigte die Corona-Krise radikal. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bleibt für die Kids ein wichtiger Anker.

Gibt es noch etwas, das du zu dem Thema sagen möchtest?

Gerade auf die Jugendlichen hat die Corona-Pandemie heftige Auswirkungen. Je schlechter die Rahmenbedingungen im Leben eines Kindes / Jugendlichen sind, umso größer ist das Risiko, dass diese durch die Corona-Pandemie nachhaltig in ihrer Entwicklung bzw. in ihren Teilhabechancen geschädigt werden. Einfluss- und Risikofaktoren sind u.a. Zugänge zu digitalen Medien/Endgeräten, Bedrohung durch häusliche Gewalt, Anzahl der Geschwister, Größe der Wohnung und etwaiger Außenfläche, Beschäftigungssituation der Eltern und Möglichkeit der Kinderbetreuung, sozioökonomische Situation etc. Kinder- und Jugendlichen kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Spezifische Angebote für diese Zielgruppe können dazu beitragen, solche Schäden abzumildern oder zu verhindern. Dies gilt es jetzt und in Zukunft durch die wichtige Arbeit der Offenen- Kinder- und Jugendarbeit zu gewährleisten.

Liebe Meike, wir danken dir und deinem Team im Juze Hohenlockstedt im Namen aller Hohenlockstedter für die wertvolle Arbeit, die ihr für unsere Kinder und Jugendlichen im Ort nicht nur jetzt während der Corona-Krise leistet.



M.1 Heroes, Stories und Szenen aus Holo

Das Ferienprogramm der Arthur Boskamp-Stiftung und des Jugendzentrums Hohenlockstedt

Es ist Juli, es sind Sommerferien, Corona macht eine Mini-Verschlaufpause, und Menschen dürfen unter Vorsichtsmaßnahmen wieder zusammenkommen. Auf dem Fußboden im M.1 der Arthur Boskamp-Stiftung bilden 15 bunte Formen einen riesigen Kreis. Jeden Morgen treffen sich dort zwanzig Jugendliche im Alter von 10-15 Jahren mit vier Workshopleiter*innen – aufgeteilt in zwei Gruppen, die nacheinander ankommen – und beginnen einen gemeinsamen Ferienprogramm-Tag.

Im M.1 breitet sich eine Atmosphäre aus, die von der Lebendigkeit, der Schaffenslust und den kreativen Ideen der Teilnehmer*innen geprägt ist. Nach der Morgenrunde fangen die Workshops an, in denen sie Videos, Comics und Animationsfilme über eigene Geschichten produzieren. Danach essen alle gemeinsam Mittag, bevor es mit dem Nachmittagsprogramm mit Spielen und Ausflügen weitergeht.

Seit Sommer 2019 haben wir in der Arthur Boskamp-Stiftung gemeinsam mit dem Jugendzentrum Hohenlockstedt und in Kooperation mit der Wilhelm-Käber-Schule dreimal ein solches kostenloses Ferienprogramm angeboten, unter den Titeln wie Holo Heroes, Holo Stories und Holo Szenen. Unser Programm bietet eine Erweiterung zu anderen Ferienangeboten im Kreis Steinburg, die sich meistens nur an Kinder bis zu 12 Jahren richten. Kofinanziert wird unser Projekt durch das Förderprogramm „Künste öffnen Welten“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung getragen wird.

Das Besondere an unserem Ferienprogramm ist einerseits der künstlerische Schwerpunkt und andererseits die Dauer von zwei Wochen. In dieser Zeit geht es um ein Experimentieren mit Technik und mit Bildwelten: Das, woran man gewöhnt ist, können die Jugendlichen über den Haufen werfen und mit Bildern, mit Sprache, mit Tönen und Klängen experimentell umgehen. Durch diesen Bruch mit dem Gewohnten kann von Erlebnissen, Gefühlen und Ideen erzählt werden, die vielleicht sonst nicht erzählt werden würden. Die Jugendlichen versuchen, ein Bild, eine Geschichte, eine Form dafür zu finden, was ihnen wichtig ist oder was ihnen Spaß macht, und können es dann teilen: als Film, als Comic, als Klangcollage, als Zeichnung.

Die Workshopleiter*innen begleiten die Jugendlichen in dem Prozess, die eigenen Geschichten zu entwickeln und als Comic oder Film umzusetzen. Die Teilnehmer*innen unterstützen sich aber auch untereinander, überlegen gemeinsam, diskutieren

und helfen sich bei technischen Herausforderungen gegenseitig aus. Es entsteht ein inspirierender Raum, in dem es genug Zeit gibt, sich kennenzulernen, als Gruppe zusammenzuwachsen und neue Freundschaften zu knüpfen. Und dieser soziale Aspekt, die entstehende Gemeinschaft, macht einen ganz wichtigen Teil des Ferienprogramms aus.

Die Jugend ist ein wichtiger Lebensabschnitt, in dem Interessen und Fähigkeiten entdeckt und entwickelt werden. Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche ist deswegen im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes und auf der Grundlage des Sozialgesetzbuchs VIII auch gesetzlich verankert. Die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung verdeutlicht dies in ihrer Broschüre Perspektive Künste: „Kulturelle Bildung ist Allgemeinbildung, die es jedem Menschen ermöglichen soll, sich mittels der Künste und Kultur zu entfalten und gestaltend an Gesellschaft teilzuhaben.“

In unseren Ferienworkshops benutzen die jugendlichen Teilnehmer*innen aus Hohenlockstedt Handys und Computer nicht mehr nur zum Daddeln oder für soziale Medien, sondern um damit eigene Projekte zu verwirklichen. Die eigene künstlerische



Arbeit an einem Legetrickfilm während des Workshops Experimentelles Erzählen im Sommer 2020



Bei der Abschlusspräsentation zeigen alle, was in den beiden Ferienworkshopwochen entstanden ist

Aktivität, ästhetische Erfahrungen und die Beschäftigung mit dem eigenen Leben und Umfeld stehen im Mittelpunkt, die Jugendlichen lernen mit Spaß und erleben sich selbst als aktiv und kompetent. Mit ihren neuen Kompetenzen eröffnet sich für sie dann auch ein neuer Zugang zur Welt. Die Filme und Comics, die dabei entstehen, sind erstaunlich, berührend, poetisch und poppig.

Das Programm wird in 2021 fortgesetzt – wir freuen uns schon darauf! Es ist zudem ab April noch durch ein neues kreatives Programm für Jugendliche, HOLO RAMPE, geplant. Achten Sie auf unsere Webseite, Aushänge oder Flyer!

Claudia Dorf Müller, Arthur Boskamp-Stiftung



Die Aufnahmen sind im Schnitt! Die Teilnehmer*innen arbeiten an ihren Filmen



Fotos: Foto-Design Soyka

„Endlich bin ich auf dem Pluto“ – Eine Seite aus dem Comic von Jonas und Marcus, der während des ersten Ferienprogramms im Sommer 2019 entstanden ist

holohilft@gmx.de

Straßenzustandsbericht

Es wurde auf Anregung des Bauausschussvorsitzenden Herrn Ritter (CDU) eine genaue Bestandsaufnahme des Zustands unserer Straßen und Wege gemacht. Mängel wurden erfasst und werden jetzt nach Zuständigkeit und Relevanz behoben. Den Zustand unserer Straßen auf das Niveau zu heben, das wir alle uns wünschen braucht natürlich etwas Zeit, benötigt wird aber auch das entsprechende Geld.

Übrigens: Die Arbeit der umfänglichen Bestandsaufnahme des Zustands unserer Straßen ist in der Gemeindevertretung über die Parteigrenzen hinweg einvernehmlich geleistet worden und bewies

den konstruktiven Arbeitsstil, der in der Gemeindevertretung möglich ist. Das bringt Spaß und nur so können wir unser Gemeinde weiter positiv entwickeln.

Ausbau Lohmühlenweg

Wer den Lohmühlenweg in Richtung Lohmühle (natürlich auch von der Lohmühle kommend in Richtung Ortskern) passiert, sieht es. Der Lohmühlenweg ist in einem desolaten Zustand. Der Ausbau wurde beschlossen. Die Gemeinde tritt nun aktuell in die Umsetzungsplanung ein.

Wohnbauliche und gewerbliche Entwicklung

Zusammenarbeit mit den Gemeinden Lohbarbek und Winseldorf

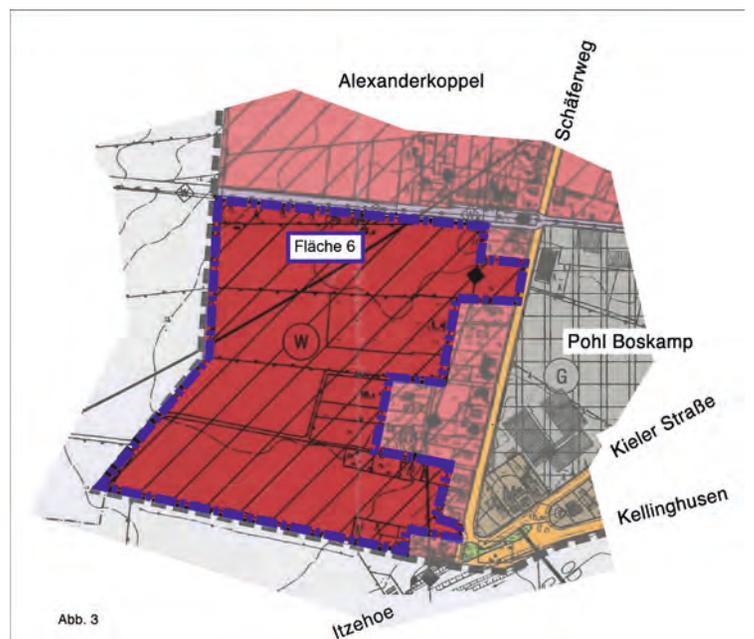
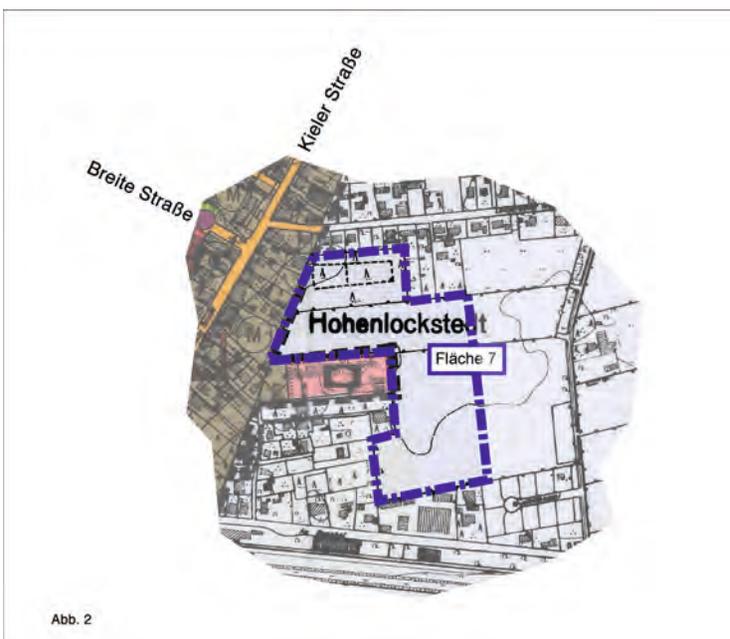
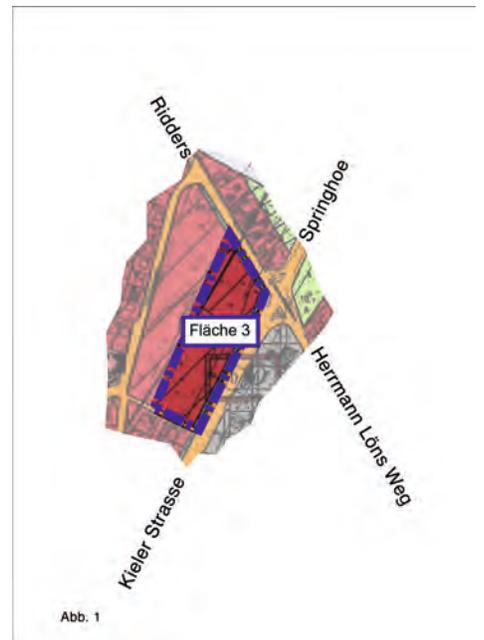
Wir wollen, dass Hohenlockstedt sich auf behutsame Weise, dennoch stetig zum Wohl seiner Bürger entwickeln kann. Zu einer prosperierenden und lebendigen Gemeinde gehört auch die Schaffung von neuem Wohnraum und attraktiven Gewerbeflächen.

Die Umsetzung des Baugebietes „Kleingarten“ - ein Teil des Kleingartengeländes Ernst-Voß-Kolonie (Abb.1) - ist weit fortgeschritten, so dass die ersten Häuser in 2021 erstellt werden können.

Ein weiteres Baugebiet soll in Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden Lohbarbek und Winseldorf an der Kieler Straße (Abb.2) entstehen. Das Gebiet gehört Lohbarbek. Wir sind hier auf gutem Weg eine gemeinsame Strategie zum Wohl aller zu erarbeiten.

Das größte avisierte Baugebiet umfasst eine Größe von 13 ha und grenzt südlich an die Alexanderkoppel (Abb.3). Diese befindet sich in Privatbesitz und wird zur Zeit noch in großen Teilen landwirtschaftlich genutzt.

Der Munawald konnte auch dank der Stimmen der SPD aus der Bebauungsplanung gestrichen werden.



Straßenausbaubeiträge in Hohenlockstedt

Mit der Änderung des Kommunalabgabengesetzes im Jahr 2018 hat die Regierungskoalition aus CDU, Bündnis90/Die Grünen und FDP den Zwang zur Erhebung von Straßenausbaubeiträgen abgeschafft und es den Kommunen fortan freigestellt, Straßenausbaubeiträge zu erheben oder auf die Erhebung zu verzichten.

Anstatt aber, wie im Landtagswahlkampf 2017 von Daniel Günther versprochen, die mit einem Verzicht der Kommunen auf die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen einhergehenden Einnahmeausfälle durch finanzielle Mittel des Landes auszugleichen, zahlte die Landesregierung in den Jahren 2018 bis 2020 lediglich einen Zuschuss in Höhe von je 15 Millionen Euro für sämtliche Kommunen in Schleswig-Holstein. Benötigt wurden aber mindestens 45 Millionen Euro pro Jahr.

Infolgedessen konnten es sich nur sehr wohlhabende Kommunen leisten, auf die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen vollständig zu verzichten. Viele Kommunen in Schleswig-Holstein sind aufgrund ihrer angespannten Haushaltssituation indes gar nicht in der Lage, ihren Straßenausbau aus eigener Kraft zu finanzieren. Die Landesregierung wälzt dieses Problem und den verständlichen Unmut der betroffenen Bürger*innen weiterhin einfach auf die vielen ehrenamtlichen Kommunalpolitiker*innen vor Ort ab, ohne sich ihrer eigenen Verantwortung zu stellen.

Die finanziell angespannte Situation der Kommunen wird sich infolge der Corona-Pandemie noch verschärfen. So hat die Steuerschätzung im September 2020 ergeben, dass den Kommunen in den nächsten Jahren erhebliche Steuereinnahmen zur Finanzierung ihrer Aufgaben fehlen werden.

Für das Jahr 2020 werden Mindereinnahmen der Kommunen gegenüber den bisherigen Planungen von rund 559 Millionen Euro erwartet. Auch in den kommenden Jahren wird mit einem weiteren Rückgang der erwarteten Einnahmen von rund 559 Millionen Euro für das Jahr 2020, rund 301 Millionen Euro für das Jahr 2021, rund 292 Millionen Euro für das Jahr 2022, rund 255 Millionen Euro für das Jahr 2023 und rund 185 Millionen Euro für das Jahr 2024 gerechnet. Das sind nach jetzigem Stand bereits 1,6 Milliarden Euro, die den Kommunen in den nächsten 4 Jahren auch für Investitionen in die kommunale Infrastruktur fehlen werden. Dabei ist die Corona-Pandemie längst nicht überstanden und die wirtschaftlichen Folgen des partiellen Lockdown in den Wintermonaten sind noch gar nicht eingepreist.

Mit der Novellierung des Gesetzes über den kommunalen Finanzausgleich in Schleswig-Holstein

hatte die Landesregierung zwischenzeitlich die Gelegenheit, ihre Fehler der Vergangenheit zu korrigieren. Doch anstatt diese Gelegenheit zu nutzen und für eine auskömmliche Finanzierung der Kommunen in Schleswig-Holstein zu sorgen, brach sie erneut ihr einstiges Wahlversprechen: Eine Verbesserung der finanziellen Situation der Kommunen, die es ihnen ermöglichen würde, auf die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen vollständig zu verzichten, ist auch mit dem am 30. Oktober 2020 beschlossenen Gesetz zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung des kommunalen Finanzausgleichs nicht zu erwarten.

Ein von der SPD-Landtagsfraktion eingebrachter Änderungsantrag, der eine Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln des Landes für die Kommunen in Höhe von 20 Millionen Euro pro Jahr für die mit einem Verzicht auf die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen einhergehenden Einnahmeausfälle vorsah, wurde von der Regierungskoalition aus CDU, Bündnis90/Die Grünen und FDP abgelehnt. Hiermit dürften CDU, Bündnis90/Die Grünen und FDP nicht nur das Vertrauen der Bürger*innen vollends verspielt, sondern auch die eigenen Kommunalpolitiker*innen vor Ort in erhebliche Erklärungsnot gebracht haben.

Die SPD-Hohenlockstedt setzt sich auch weiterhin für eine vollständige und endgültige Abschaffung der Straßenausbaubeiträge in Hohenlockstedt ein - jedoch nur unter der Bedingung, dass die Finanzierung der Straßenbaulast anderweitig gesichert ist.

Ein Verzicht auf die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen ohne eine entsprechende Kompensation durch das Land führe angesichts der erheblichen Verschuldung von Hohenlockstedt lediglich dazu, dass wir uns langfristig zwischen dem Erhalt unserer kommunalen Infrastruktur oder unsere sozialen Einrichtungen wie Bücherei oder Jugendzentrum entscheiden müssten. Beides halten wir für nicht akzeptabel.

Niklas Sievers



ABC-SCHÜTZEN GESUCHT ...



112 – DIE MÄNNER UND FRAUEN, DIE KOMMEN, WENN MAN SIE RUFT!

Vermutlich fragen Sie sich gerade, was die allgemein unter ABC-Schützen bekannten Erstklässler mit der Feuerwehr zu tun haben könnten? Außer einer vielleicht vorhandenen Begeisterung, die ja häufig im kindlichen Alter neben den Lokomotivführern der Feuerwehr gehört.

Ursprünglich wurden die meisten Feuerwehren vor mehr als 100 Jahren gegründet, um den Gefahren durch Feuer zu begegnen. Heute sind die Aufgaben vielfältiger und die Leitbegriffe „Retten – Löschen – Bergen – Schützen“ stecken voll mit interessanten, herausfordernden, erfreulichen, aber auch unschönen Momenten und Aufgaben.

In der Tat ist die Feuerwehr aber viel mehr als nur die Befriedigung kindlicher Freuden an roten Autos, die Krach machen und blitzen und blinken. Sie ist die Mischung aus Idealismus und dem Willen, etwas Sinnvolles zu tun. Wenn wir in unseren vier Ortsfeuerwehren mal die echte Motivation für den freiwilligen Dienst bei der Feuerwehr abfragen würden, kämen vermutlich Antworten wie: „Die Technik begeistert mich!“, „Ich kann helfen und Gutes tun!“, „Mir gefällt die Gemeinschaft!“ und vieles mehr.

Die Feuerwehr in Hohenlockstedt ist mittlerweile fast 120 Jahre alt. 1901 haben sich Menschen zusammengeschlossen und die erste Feuerwehr gegründet. In den Ortsteilen Hungriger Wolf-Bücken, Springhoe-Hohenfiert und Ridders sind ebenfalls Feuerwehren entstanden, um in Not geratenen Menschen nicht nur bei Feuer zu helfen. Bis heute bestehen alle vier Ortswehren und leisten gemeinsam durchschnittlich pro Jahr bis zu 100 Einsätze.

96% der Deutschen sprechen ihren Feuerwehren das Vertrauen aus und verlassen sich darauf, dass im Notfall jemand kommt. 112 – Die Männer und Frauen, die kommen, wenn man sie ruft! Das tun unsere mehr als 100 Einsatzkräfte grundsätzlich auch gerne. Aber wie lange können wir die gefühlte Sicherheit noch garantieren?

Bei Alarm sieht es ehrlich hingeschaut auch bei uns ein wenig anders aus: Es ist dringend erforderlich, dass wir zu unterschiedlichen Tageszeiten mit der geballten Kraft aller vier Ortsteile gemeinsam auch zu kleinen Einsätzen alarmiert werden. Nur so können wir effektiv und mannstark helfen. Apropos mannstark ... nicht nur Männer sind in unseren Reihen vertreten. Die Feuerwehr ist zum Glück schon lange keine reine Männerdomäne mehr und so haben wir einige Frauen unter uns, die mit anpacken. Eines wird dabei sehr deutlich – es geht alles nur im Team und das muss groß genug sein! Dafür brauchen wir Verstärkung!

Natürlich erfüllen wir weiterhin unseren gesetzlichen Auftrag zur Brandbekämpfung und Hilfeleistung. Und das rund um die Uhr, an jedem Tag der Woche, nachts, an Ostern und Weihnachten, am Wochenende, wenn andere feiern oder Urlaub machen ... einfach immer!

**Freiwillige Feuerwehr
Hohenlockstedt**

Den benötigten Nachwuchs können wir nicht ausschließlich aus der Jugendfeuerwehr rekrutieren. Denn gerade junge Menschen entscheiden sich nach der Schulzeit oftmals für einen Ortswechsel zur Ausbildung oder zum Studium.

Die Feuerwehr ist eine Einrichtung der Gemeinde Hohenlockstedt, die per Gesetz für die Unterhaltung ihrer Brandschützer zuständig ist. Das klingt sehr förmlich, ist aber menschlich von einem guten Miteinander der verantwortlichen Akteure geprägt. Der Bürgermeister ist also der Chef der gesamten Truppe.



Moderne Technik und gute Ausrüstung machen Lust auf mehr!



Feuerwehrdienst ist Teamarbeit! Gemeinsam spannend!

Die Gemeindeführung trägt die inhaltliche Verantwortung der gesamten Feuerwehr und plant den Übungs- und Einsatzbetrieb sowie den Finanzmittelbedarf, damit die nötigen Fahrzeuge und Ausstattungen bedarfsgerecht vorhanden

sind. So ist jede Ortsfeuerwehr mit mindestens einem Löschfahrzeug in einem eigenen Gerätehaus ausgestattet.

In Hohenlockstedt stehen neben einem Hilfeleistungslöschfahrzeug und einem mittleren Löschfahrzeug noch ein Einsatzleitwagen und ein Mannschaftstransportwagen in der neuen Feuerwache in der Leipziger Straße.

Im kommenden Jahr erwarten wir gespannt die Auslieferung eines neuen Gerätewagen-Logistik, der mit unterschiedlichen Rollcontainern benötigtes Material noch flexibler an Einsatzstellen bringen kann und die Schlagkraft der Feuerwehr weiter erhöht.

Die Feuerwehr und Gemeinde sind stets daran interessiert, einen aktuellen Stand an Technik und Ausstattung, Personalstärke und vorhandenem Fachwissen bei den Einsatzkräften vorzuhalten. Denn das sichert die Daseinsvorsorge in unserem Ort!

Wir könnten jetzt noch seitenweise weiter über uns berichten, Anekdoten aus den Erfahrungen und Erlebnissen herausplaudern und uns als Helden des Alltags darstellen und selbst loben. Wir könnten auch jammern, dass wir alles ehrenamtlich machen und unsere Freizeit für andere opfern. Wir könnten bemängeln, dass wir Nachwuchs brauchen und uns beschweren, dass wir momentan nur mit Mund-Nasen-Schutz zum Einsatz fahren dürfen. Wir könnten uns aufregen, wenn „verhaltensoriginelle“ Autofahrer mal wieder keine Rettungsgasse bilden oder wir im Einsatz angepöbelt werden.

Das tun wir aber alles bewusst nicht! Wir tun lieber das, was wir wirklich gut können: Sicherheit produzieren und im Ernstfall schnell helfen.

Uns liegt als gemeinsames Ziel die Sicherheit unseres Ortes Hohenlockstedt am Herzen und darum engagieren wir uns genau an dieser Stelle. Mit allen Vor- und Nachteilen, die der freiwillige Feuerwehrdienst mit sich bringt.

Zurück zu den ABC-Schützen vom Anfang des Artikels. Wir haben den Begriff als Bild benutzt, denn wussten Sie eigentlich, dass sich „ABC-Pulver“ aus den meisten häuslichen Feuerlöschern zum Löschen von festen (A), flüssigen (B) oder gasförmigen (C) Stoffen eignet? Wer also professionell einen Feuerlöscher benutzen und bedienen kann, ist ein „ABC-Schütze“ in unserem Sinne.

Wenn Sie es alles nicht so genau wussten, dann lohnt sich ein Besuch bei unseren Dienstabenden, um sich nicht nur in einer starken Gemeinschaft zu engagieren, sondern auch herauszufinden, dass es für den häuslichen Brandschutz neben Pul-

ver noch viel geeignetere Wasser- und Schaumlöcher und Löschdecken gibt. Oder um einfach noch mehr über die Technik zu erfahren und sich für eine wirklich gute Sache im eigenen Ort einzusetzen.

ABC-Schützen müssen viel lernen, das ist so! Auch bei der Feuerwehr gibt es viel zu lernen, aber es ist gutes und interessantes Wissen, das im Einsatzfall richtig angewendet Menschenleben retten kann.

Und das ist selbst erlebt und erfahren mehr als die Note 1 in der Schule!

Christian Mandel

FEUERWEHR HOHENLOCKSTEDT

LOCKSTEDTER LAGER

Schauen Sie vorbei!
Alle 14 Tage donnerstags

Feuerwehr Hohenlockstedt | Leipziger Straße 1 | 25551 Hohenlockstedt | Tel.: 0 48 26 – 37 58 17
www.feuerwehr-hohenlockstedt.de

weitere Informationen zu den einzelnen Ortsfeuerwehren erhalten Sie über

Gemeindeführer Christian Büchner
Ortswehrrührer Lockstedter Lager
Ortswehrrührer Hungriger Wolf - Bücken
Ortswehrrührer Ridders
Ortswehrrührer Springhoe - Hohenfiert

c.buechner@feuerwehr-hohenlockstedt.de
m.fahs@ff-lola.de
g.manthey@feuerwehr-hohenlockstedt.de
a.itzenga@feuerwehr-hohenlockstedt.de
s.diekman@feuerwehr-hohenlockstedt.de



Fotos: Christian Mandel

Herzensangelegenheit

Der Gewerbeverein Hohenlockstedt & Umgebung e.V. ist mit über 100 Mitgliedsbetrieben einer der größten Interessenvertretungen Gewerbetreibender im Kreis Steinburg. Wir vertreten die Interessen aller Unternehmen aus Industrie und Handwerk, Handel, Dienstleistungsgewerbe und der freien Berufe.

Die Mitglieder des Vereines profitieren von einer Vielzahl von Aktivitäten mit dem Hauptziel, die wirtschaftliche Situation der einzelnen Berufsgruppen nachhaltig positiv zu entwickeln. Dazu engagiert sich der Gewerbeverein in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens. Neben der Förderung unserer Mitglieder möchten wir z.B. den Menschen in unserer Gesellschaft helfen, denen es nicht so gut geht wie uns. Im Gedanken an das Weihnachtsfest wurde der Gedanke daran konkret. Zu spenden und Gutes zu tun, nehmen sich viele Menschen vor. Dafür zu sorgen, dass jeder Mensch genügend Lebensmittel für die Festtage zur Verfügung und jedes Kind ein Weihnachtsgeschenk unter dem Baum hat, ist für unseren Verein ein Herzensprojekt.

Auch in Hohenlockstedt und Umgebung leben Kinder, für die ein Weihnachtsgeschenk nicht selbstverständlich ist. Kinder aus sozial benachteiligten Familien oder in aktuell schwierigen Situationen sollten durch unseren Wunschbaum kleine Träume erfüllt bekommen. Wünsche, die das Kinderherz höher schlagen lassen und Freude in ihre Augen zaubern.

Ab Mitte November hatten die Kinder Hohenlockstedts die Gelegenheit, einen Wunschzettel zu bekommen. Die Wunschzettel waren in den Kindergärten, der Schule und in der Gemeindebücherei erhältlich.

Die ausgefüllten Wunschzettel schmückten unseren Weihnachtsbaum, den wir im REWE Markt/Hohenlockstedt aufgestellt hatten.

Ab dem 20. November 2020 hingen alle Wünsche am Weihnachtsbaum und warteten darauf, von Bürgerinnen und Bürgern erfüllt zu werden.

Bis zum 11. Dezember konnten hübsch verpackte Geschenke in der Gemeindebücherei abgegeben werden. Durch unsere Initiative und die Spendenfreudigkeit der Hohenlockstedter*innen konnten wir so ein wenig zu einem schönen Weihnachtsfest für alle in nicht so einfachen Zeiten beitragen.

Eine weitere unserer Aktivitäten war das Sammeln von Lebensmittelspenden für die Itzehoer Tafel. Die Mitglieder unseres Vereins trafen sich am 19. Dezember im REWE Markt Hohenlockstedt. Wer im Supermarkt einkaufte, wurde gebeten, ein

Teil mehr zu kaufen und es dann in einen der bereitstehenden Spenden-Einkaufswagen zu legen.

Jedes so gespendete Produkt kam der „Itzehoer Tafel“ zugute, die bedürftige Menschen mit den wichtigsten Nahrungsmitteln versorgt.

Rechtzeitig zum ersten Advent erstrahlte Hohenlockstedt im Lichterglanz. Auch in diesem Jahr konnten sich Bürger und Besucher unserer Gemeinde an der Weihnachtsbeleuchtung erfreuen.

Die Weihnachtsbeleuchtung, mittlerweile eine beliebte Tradition, wurde auch in diesem Jahr wieder durch den Gewerbeverein initiiert und finanziert. Montiert wird die Beleuchtung alljährlich vor dem ersten Advent durch die Firma Elektro Alws, die auch die Demontage am Ende der Adventszeit sowie die Einlagerung und Pflege übernimmt.

Passend zur Weihnachtsbeleuchtung wurden auch in diesem Jahr wieder Tannenbäume in Hohenlockstedt aufgestellt und entsprechend geschmückt. Gerade in der schweren Zeit der Corona-Pandemie verbreitete besonders die Kieler Straße so ein bisschen weihnachtliche Feierlichkeit.

Aufgestellt wurden die Bäume durch die Baumschule Engler, bevor die Vereinsmitglieder sie am 22.11.2020 schmückten. Mit diesem kleinen Einblick in die Arbeit unseres Vereins wünsche ich Ihnen und uns allen von Herzen erholsame und besinnliche Weihnachten, einen guten Jahreswechsel und ein friedliches, erfolgreiches neues Jahr, vor allem Gesundheit.



Fotos: Björn Tessin



Björn Tessin
1. Vorsitzender
Gewerbeverein Hohenlockstedt & Umgebung e.V.



Der Zaun kommt weg

Von der Muna in den Wald

Kaum ein Hohenlockstedter kennt den wunderschönen See im Holsteiner Wald oder die dort stehenden alten Bunker. Das liegt daran, dass dieses Gelände einst der Bundeswehr gehörte und Sperrgebiet war. Als letztes Relikt des ehemaligen Lockstedter Lagers verwahrte die Bundeswehr dort Munition für den Kriegsfall. Zuvor war das Lockstedter Lager bis zum Ende des zweiten Weltkriegs Standort einer Niederlassung der Heeresmunitionsanstalt. Daher der immer noch gebräuchliche Name „Muna“.



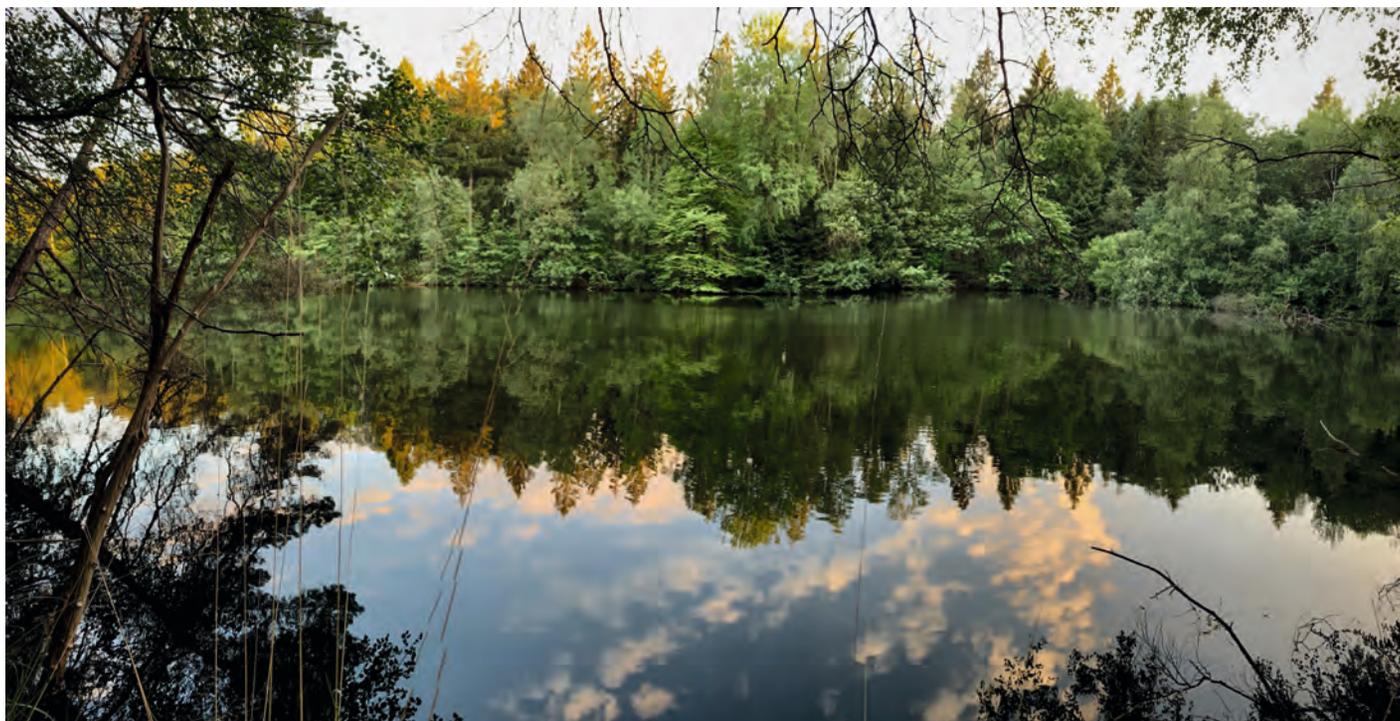
Es soll Wald werden

Nach dem Ende des kalten Krieges gab die Bundeswehr sowohl den Flugplatz am Hungrigen Wolf als auch das Munitionslager im Holsteiner Wald auf. Damals hatten wir als Gemeinde Hohenlockstedt also plötzlich zwei riesige Bundeswehr-Flächen zu überplanen. Schnell bestand Einigkeit, dass das Munitionslager zu einer Waldfläche erklärt werden sollte. Dazu wurde ein Flächennutzungsplan erstellt.

Der Wald ist für alle da

Der Wald darf von jeder Person betreten werden, egal wem er gehört. Der Waldbesitzer darf den Wald nur in Ausnahmefällen einzäunen, z.B. solange junge Bäume vor Wildverbiss geschützt werden müssen. So steht es im Schleswig-Holsteinischen Waldgesetz. Das gilt auch für die Bundeswehr. Es ist unverständlich, warum ausgerechnet unser Staat als Eigentümer des Waldes sich nicht an dieses Gesetz gehalten hat.

Aber seit kurzem gehört ein Großteil des ehemaligen Munitionslagers den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Und damit wird jetzt alles besser. Schon im nächsten Frühjahr wird der Zaun abgerissen und der dortige Wald allen Menschen und Tieren zugänglich gemacht werden. Hohenlockstedt ist mit großen Waldflächen gesegnet. Jetzt wird es noch schöner. Von Hohenlockstedt bis zur B77 wird sich eine zusammenhängende Waldfläche erstrecken, mit schönen Wegen und sogar einem kleinen See.





Batman ist zurück

Die größte Freude wird allerdings bei den hiesigen Fledermäusen und deren Freunden aufkommen. 13 riesige Bunker wurden zu Fledermaus-Quartieren umgebaut. Damit wird Hohenlockstedt zur „Fledermaus-Großstadt“. Viele Fledermausarten werden schon in diesem Winter dort einziehen und unter perfekten Bedingungen überwintern. Für interessierte Spaziergänger wurden Schautafeln aufgestellt, die über den Aufbau der Bunker-Quartiere informieren und über die in Schleswig-Holstein vorkommenden Fledermausarten.

Und die restliche Fläche

Einen kleineren Teil des ehemaligen Munitionslagers, der nicht im Besitz der Landesforsten ist, hat der Bund kürzlich verkauft. Auch für die neuen Eigentümer gilt das Waldgesetz. Deshalb muss der Zaun auch dort verschwinden, dafür werden wir uns weiterhin einsetzen.

Mehr Information über die Fledermaus-Quartiere unter www.fledermausbunker.de

Tobias Soyka



holohilft@gmx.de

Ärzte im Rathaus

Um die ärztliche Versorgung in Hohenlockstedt zu sichern hat die Gemeindevertretung viel Zeit investiert und auch Geld in die Hand genommen, um hierfür eine Lösung zu finden. Viele Ideen sind erarbeitet worden. Einige Ideen ließen sich aus unterschiedlichen Gründen nicht umsetzen. Zu guter Letzt wurde eine gute Lösung gefunden. Im 2. Stock des Rathauses wird eine moderne Arztpraxis eingerichtet. Die HiB hatte die Möglichkeit, ein Interview mit Dr. Isaak zu führen, der dort als Arzt praktizieren wird.

Herr Dr. Isaak, wann begann das Hohenlockstedter Projekt für Sie?

Das ist im Grunde das letzte und erfolgreiche Projekt, das im Frühjahr 2019 gestartet wurde. Seit 2015 gab es zwei weitere Vorhaben, die aus verschiedenen Gründen leider gescheitert sind.

Was macht die Attraktivität des Standortes des MVZ (Medizinisches Versorgungszentrum) aus?

In diesem Punkt muss ich Sie leicht korrigieren: Es ist noch kein MVZ. Mit dem neuen Standort ist jedoch eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Gründung eines MVZ geschaffen worden. Dazu fehlt uns bisher mindestens ein weiterer fachärztlicher Kollege. Das Rathaus, in dem unsere neue Praxis untergebracht ist, ist unumstritten eine der schönsten Bauten in Hohenlockstedt, liegt zentrumsnah, mitten in einem Park und bietet zudem ausreichend Platz für mehrere Ärzte.

Wie viele Ärzte und MFA (medizinische Fachangestellte) werden in Holo arbeiten?

Derzeit sind wir mit zwei Fachärzten und einem Weiterbildungsassistenten sowie drei MFA besetzt. Eine weitere Assistentin wird zu unserem Team im Januar dazustoßen. Entscheidend für den Erfolg des Projektes ist jedoch, ob es uns gelingt, mindestens einen weiteren Facharzt zu rekrutieren.

Wie empfanden Sie die Zusammenarbeit mit der Gemeinde bei der Entwicklung des Ärztehauses?

Die Gemeinde hat dieses Projekt in allen Feldern tatkräftig unterstützt. Das betrifft sowohl den Umbau und Renovierung der Räumlichkeiten als auch Unterstützung bei der Suche nach weiteren Mitstreitern.

Wann werden die ersten Patienten im Ärztehaus behandelt werden?

Es werden derzeit noch Behandlungsräume mit Möbeln ausgestattet. Sollte nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommen, werden wir voraussichtlich Anfang Januar 2021 unseren ersten Arbeitstag in den neuen Räumlichkeiten haben.

Eine Frage, die Sie wahrscheinlich nicht mehr hören mögen: Wie ist ihre Praxis durch dieses Corona-Jahr gekommen? War der Stress auszuhalten? Hat sich die Realisierung des Projektes Ärztehaus durch die Corona-Pandemie verzögert?

Corona war und bleibt für uns, wie für alle anderen auch, eine Herausforderung, die einiges an Anpassungen für die Abläufe im Alltag erforderlich gemacht hat und auch Einschnitte für unsere Praxis verursacht hat. Zum Glück hat die Pandemie unsere Region bisher vergleichsweise nur milde getroffen. Wir konnten in unserer Praxis bis dato keine schweren Verläufe beobachten. Der Umbau hat sich tatsächlich verzögert. Es gab offensichtlich mehrere Gründe dafür und Corona war sicher einer davon.

Warum haben Sie sich dazu entschieden, das Wagnis Ärztehaus einzugehen? Oder ist es gar kein Wagnis?

Für uns bedeutet das Projekt in erster Linie eine Möglichkeit, die Praxis auszubauen und Voraussetzungen dafür zu schaffen, weitere Kollegen in unserer Praxis aufzunehmen. Das Letztere wird bestimmt die nächste und die wichtigste Herausforderung bleiben. Sicher bringt das Projekt auch Risiken mit sich, bietet jedoch auch neue Chancen für uns und für die Gemeinde.

Immer weniger Ärzte wollen eine Hausarztpraxis auf dem Land (dazu gehört ja auch Holo) betreiben. Warum machen Sie das?

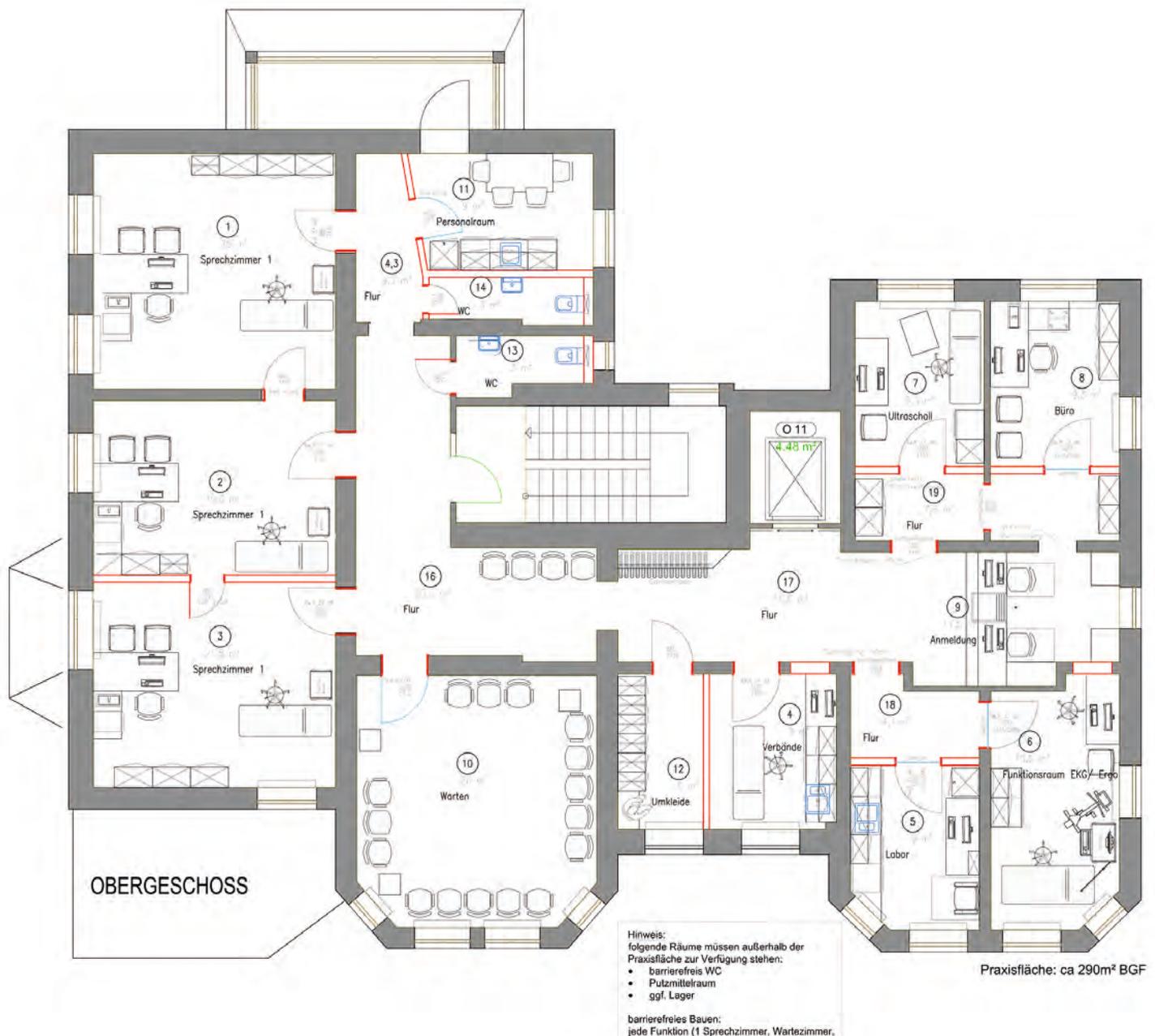
Das es immer weniger Kollegen gibt, die bereit sind auf dem Lande zu arbeiten, liegt aus unserer Sicht zum einen daran, dass die jüngere Ärztegeneration dem allgemeinen Trend folgt, in größeren Städten arbeiten zu wollen. Zum anderen gibt es aufgrund der Altersstruktur in der Ärzteschaft bereits jetzt einen absoluten Ärztemangel, der absehbar in den kommenden Jahren noch deutlich schärfer wird. Dazu kommt,

dass viele Kollegen/Innen die wachsende Bürokratie im niedergelassenen Bereich scheuen. Es gibt jedoch auch viele positive Momente. Wir sind seit über acht Jahren mit unserer Praxis in Holo und stellen immer wieder fest, dass das Arbeiten auf dem Lande in einigen Punkten viel angenehmer ist als in der Stadt.

Was spricht aus ihrer Sicht für den Standort Holo?

Hohenlockstedt bietet als Arbeits- und Wohnort wunderbare Möglichkeiten. Durch die gute Anbindung an die Autobahn ist die Metropole Hamburg nicht weit entfernt. Viele Freizeitangebote und eine gute Infrastruktur (Kindergarten, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten etc.) sind gegeben.

Vielen Dank für das Interview Dr.Isaak.



Grundriss des Ärztehauses im Rathaus



HOLO im BLICKPUNKT

BÜRGERZEITUNG FÜR HOHENLOCKSTEDT
Nr. 1
Juli 1977

Zum Geleit

ALLE GEWALT geht vom VOLKE aus!

So bestimmt es Artikel 2 der Landessatzung vom 13. Dezember 1949 für unser Land Schleswig - Holstein.

Funktioniert diese VOLKSHERRSCHAFT ?

Gleicht sie die unterschiedlichen Interessen von Kapital und Arbeit in vernünftiger Weise aus ?

Bietet sie ein Höchstmaß an sozialer Gerechtigkeit und sichert sie unsere persönliche Freiheit ?

Dient sie dem Wohl aller Bürger ?

Das sind Fragen, die den nachdenklichen Bürger beschäftigen. Aber zu viele stehen noch gleichgültig im Abseits. Sie gehen zwar an die Wahlurne; was die Gewählten danach tun, das kümmert sie leider zu wenig oder gar nicht.

Trotzdem haben die gewählten Vertretungen und ihre Verwaltung manches geleistet. Aber für den berechtigten Anspruch der verantwortungsbewußten Bürger an die Gemeinschaft muß zukunftsbezogen und mit dem Blick nach vorn mehr getan werden. Das gilt in hohem Maße für die Gemeinden. Denn sie sind das Fundament jedes freiheitlichen, sozialen Rechtsstaates.

Von dieser Erkenntnis gehen meine politischen Freunde in Hohenlockstedt aus. Sie wissen:

Demokratie ist ein lebendiger Prozeß. Ihre Entwicklung setzt eine „informierte Gesellschaft“ voraus.

Deshalb braucht der Bürger rechtzeitige, ausreichende und zutreffende Informationen. Dann kann er die schwierigen Probleme unserer Zeit begreifen und im eigenen Interesse an ihrer Bewältigung mitarbeiten.

Das gilt besonders für die junge Generation. Ihr Unbehagen und Mißtrauen beruht zum großen Teil auf dem Mangel an offener und realistischer Information.

Die Sozialdemokraten in Hohenlockstedt wollen in dieser Zeitung klar und verständlich sagen, was Gemeindevertretungen und Verwaltung in Hohenlockstedt vordringlich zum Wohle aller Bürger tun sollen. Sie wollen aber auch sagen, welchen Beitrag sie selber dabei leisten werden. Im klärenden Gespräch und im fairen Meinungs austausch mit allen, die guten Willens sind, wollen meine politischen Freunde die Bedürfnisse ihrer Mitbürger erkunden. Sie wollen helfen, enge Kontakte zwischen dem Bürger und seiner Gemeinde herzustellen.

In dieser, unserer Gemeinde Hohenlockstedt handelt es sich durchaus nicht um „kleine“ Fragen, die zu regeln man einem Kreis enger Interessen überläßt. Es handelt sich um Probleme, die für das Leben von Jung und Alt, von Arm und Reich von großer Bedeutung sind.

Aus dieser Sicht schreibe ich dieses Geleitwort. Trotz der



Wilhelm Käber
Minister a.D.

raumlichen Entfernung fühle ich mich weiterhin verbunden mit den Bürgern dieser Gemeinde, deren Bürgermeister ich vor mehr als 30 Jahren war und deren Interessen ich als Landrat des Kreises Steinburg und später als Innenminister des Landes Schleswig - Holstein sowie als Oppositionsführer im schleswig-holsteinischen Landtag gern und überzeugt vertreten konnte.

Meinen politischen Freunden wünsche ich viel Erfolg in ihrem Bemühen, durch Information die Entfremdung zwischen Wählern und Gewählten abzubauen und eine lebendige, leistungsfähige VOLKSHERRSCHAFT zu entwickeln.

Juli 1977

Wilhelm Käber

HiB-History

Im Juli 1977 erschien wahrscheinlich die allererste Ausgabe der „Holo im Blickpunkt“. Das Design war zeitgemäß und inhaltlich tasteten sich die Macher an die Leser heran.

Das Jahr 1977 stand im Zeichen des Terrorismus (das wurde auch in der zweiten Ausgabe der HiB thematisiert): Generalstaatsanwalt Siegfried Buback und der Vorsitzende der Dresdner Bank Jürgen Ponto waren schon früher im Jahr von RAF-Mitgliedern ermordet worden, als Arbeitgeberpräsident Hanns-Martin Schleyer am 5. September von einem Kommando der RAF entführt wurde. Am 13. Oktober wurde die Lufthansa-Maschine „Landshut“ auf dem Rückflug von Palma de Mallorca nach Frankfurt am Main nach Mogadischu entführt. Durch diese Aktionen sollten in der JVA Stuttgart-Stammheim inhaftierte Terroristen freigesetzt werden. Die bundesdeutsche Regierung unter dem Bundeskanzler Helmut Schmidt weigerte sich, den Forderungen nachzugeben. Schleyer wurde ermordet, die Geiseln in Mogadischu befreit und die Stammheimer RAF-Gefangenen begingen mutmaßlich Selbstmord.

Mitten in diesen „Deutschen Herbst“ fiel die erste Zeitung des SPD-Ortsvereins Hohenlockstedt. Aufmacher war ein Geleitwort des SPD-Politikers Wilhelm Käber, Namensgeber der Gemeinschaftsschule Hohenlockstedts.

Horst Dobrindt in eigener Sache

Lieber Leser !

Vielleicht fragen sich einige unter Ihnen: Warum machen sich die von der SPD eigentlich die Arbeit mit dieser Zeitung? Oder: Warum sind die eigentlich in der Partei?

Nun, diese Fragen sind berechtigt. Viele von uns stellen sich diese Frage öfter selbst. Die Antworten ?

WARUM DIE ZEITUNG ?

Manchmal macht es ganz einfach Spaß, weil man am Ende ein Ergebnis sehen kann, eben diese Zeitung.

Ein weiterer Grund:

Nur selten erfahren Bürger unkommentiert und unverkürzt, was Sozialdemokraten wirklich wollen, beschlossen haben, wirklich sagen, weil die Medien (z.B. örtliche Zeitungen) nur selten und unvollkommen über sozialdemokratische Leistungen und Absichten berichten. Nun reicht das allein nicht aus, zu begründen, diese Zeitung zu machen.

Was wollen wir noch erreichen?

Wir wollen der Bevölkerung in Hohenlockstedt und Umgebung eine Möglichkeit geben, sich über Ereignisse rechtzeitig zu informieren, ihre Mitbürger und deren Ansichten kennen zu lernen, sie besser zu verstehen oder zu tolerieren, ihre eigenen Probleme mitzuteilen, kurz, wir wollen das Zusammenleben fördern.

Wir verschweigen nicht, daß wir unsere Mitbürger auch ab und zu auf unsere Partei und ihre Politik hinweisen möchten. Damit wären wir bei der zweiten Frage:

WARUM GERADE SPD ?

Für manche von uns ist das eine Frage der Lebensanschauung; die SPD hat auf ihre Fahnen das Wort Solidarität (Zusammengehörigkeitsgefühl) geschrieben. Ohne dieses Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Arbeitern und „Studierten“, Dorfbewohnern und Städtern, Eingesessenen und Neubürgern, Männern und Frauen, Kindern und Erwachsenen, kann es nach ihrer Meinung keinen Frieden in der Welt bzw. keinen sozialen Frieden innerhalb der Bundesrepublik und kein erfreuliches Zusammenleben in Hohenlockstedt geben.

Viele sehen in der SPD auch die traditionsreiche Arbeiterpartei, die in ihrer Geschichte immer auf der Seite der Schwächeren stand und die Demokratie aktiv verteidigte.

Andere finden einfach, daß Schmidt und seine Mitarbeiter am ehesten in der Lage sind, das Staatsschiff durch diese nicht gerade leichte Zeit zu steuern (siehe Schmidt's führende Rolle auf dem Londoner Gipfeltreffen bzw. die Staatsbesuche in Canada, USA und Island).

Einige von vielen möglichen Antworten. Für uns schon Gründe genug, in der SPD zu sein und diese Zeitung zu machen.

Vielleicht ist auch für Sie, lieber Leser, ein Grund dabei, uns näher kennenzulernen. Wir suchen Freunde, Mitglieder und Mitarbeiter.

Auch wenn Sie sich nur mit uns unterhalten wollen oder über Grundsätzliches diskutieren, freuen wir uns über Ihren Anruf oder Ihren Besuch.

Oder schreiben Sie uns doch einmal.

Telefonisch sind wir zu erreichen unter der Nummer 2557 in Hohenlockstedt ab 18.00 Uhr.

Bis dahin recht freundliche Grüße von uns.



Horst Dobrindt,
Minister a.D. Wilhelm Käber

Herr Johannes K r o b o k aus Hohenlockstedt, Helgolandstraße 56, feiert am 26. Juli 1977 seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß gratulieren die Redaktion und alle seine Parteifreunde.

Zum Lachen

„Sie suchen einen Buchhalter, Herr Bauunternehmer?“
„Zwei! - Den bisherigen auch.“

Hein Fieppgras hat neulich einen Überfahren mit dem Moped. Als der Macker jammerte, sagt Hein: „Was wählst du, Macker?“ Der sagt: „CDU.“ Da antwortet Hein: „Denn mach man nicht so einen Aufstand. Denn bist du es ja gewohnt, Überfahren zu werden.“

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD Ortsverband
Hohenlockstedt
Redaktion : Horst Dobrindt
(verantwortlich)
Hans-Jürgen Bohn
Anschrift : Breite Straße 47
Hohenlockstedt
Telefon : 04826 / 2557

Freie Parzellen

Unser Kleingartenverein Hohenlockstedt e.V. wurde im Jahr 1946 von Ernst Voss am Lerchenweg/Ridderser Weg gegründet. In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg war es für die Menschen sicherlich lebenswichtig, sich selbst mit Obst und Gemüse versorgen zu können. Wenn es dann die Zeit zuließ, war die eigene Parzelle in der Ernst Voss Kolonie auch ein Rückzugsort, der zur Entspannung einlud. Vielleicht war der Kleingarten sogar ein erster kleiner Luxus nach den schrecklichen Kriegsjahren.

Im Jahr 1964 wurde zusätzlich „Der Pappelhof“, unsere Anlage in der Schillerstraße aufgebaut. Damals war die Nachfrage groß, sein eigenes kleines Stück Land zu bearbeiten, um später die Früchte seiner Mühen zu genießen. Der „Pappelhof“ ist eine sehr schöne, kleine und ruhige Anlage, die wahrscheinlich nicht alle Hohenlockstedter*innen kennen.

Leider hat in den ländlichen Regionen, wie hier in Hohenlockstedt, die Nachfrage nach der eigenen kleinen Scholle sehr nachgelassen. Während es in den Großstädten lange Wartelisten auf den eigenen Kleingarten gibt und das urbane Gärtnern ein großartiger Trend ist, steht zu befürchten, dass die ländlichen Kleingartenvereine langsam aussterben. Laufende Kosten sind durch immer weniger Mitglieder kaum noch zu decken.

So stand auch unser Verein vor ca. 12 Jahren kurz vor dem Aus. Der Vorstand wechselte und nur die Erhöhung von Pachtgebühren und Mitgliedsbeiträgen haben ihn gerettet. Eine richtige Wende haben diese Maßnahmen jedoch nicht gebracht. Die Zahl der Verpachtungen blieb sehr niedrig. Über die Hälfte der Parzellen in der Ernst Voss Kolonie stand leer. Auch wenn das Kleingärtnerherz blutet, war der Verein über das Interesse der Gemeinde, einen Teil der Ernst Voss Kolonie zu kaufen und daraus Bauland zu machen, froh.

Übrigens haben wir bei uns im Pappelhof - nur nicht in diesem Coronajahr - regelmäßig ein kleines Sommerfest oder ab und zu auch ein Grillfest nach zusammen geleisteter Gemeinschaftsarbeit gefeiert. Das war immer sehr schön und gemüt-

lich. Zusätzlich gab es in den letzten Jahren einen Adventskaffee für den ganzen Verein. Nach wie vor sind einige Parzellen in unseren Anlagen nicht vergeben und warten auf einen Pächter.

Das Gestalten der Parzellen bleibt natürlich jedem selbst überlassen, sofern die Regeln der Vereinssatzung und das Bundeskleingartengesetz eingehalten werden. Zum Beispiel gibt es die Regel der Drittelaufteilung (1/3 Gemüse, 1/3 Zierpflanzen, 1/3 Rasen), aber so genau halten wir es damit nicht. Es muss nur etwas angebaut werden ,aber dafür pachtet man doch auch den Garten.

Seit vielen Jahren ist Ingo Sievers der 1. Vorsitzende unseres Vereins. Wer Interesse daran hat, sich uns anzuschließen und eine Parzelle unserer Anlagen zu erwirtschaften kann sich gern bei **Ingo Sievers (25551 Hohenlockstedt, Helgolandstr. 44, Telefon: 04826-636207)** melden. Außerdem gibt es in jeder Anlage einen Schaukasten mit der Angabe von Kontaktpersonen und deren Telefonnummern.

Sabine Fock



Fotos: Wolfgang Sauck

Ehrenamtliche Mitarbeit in der Flüchtlingshilfe

Seit 2015 gibt es in Hohenlockstedt ein Team aus freiwilligen Helfer*innen für die in unserem Ort lebenden Geflüchteten. In dem Jahr der europäischen Flüchtlingskrise wurde das Konzept der Initiative F.A.K.I.R. (Flüchtlingshilfe Amt Kellinghusen – Integration in der Region) auch hier eingerichtet und umgesetzt.

Die zunächst etwa 15 Mitarbeiter des Teams unterstützen die Asylsuchenden dabei auf vielfältige Weise, wobei die gemeinsame Überwindung sprachlicher Barrieren einen zentralen Aspekt darstellt. So reicht das Engagement beispielsweise von der Unterstützung bei den Hausaufgaben der Schüler*innen bis hin zu Patenschaften für Familien. Es muss regelmäßig gemeinsam die Post gesichtet werden und Unterstützung im Kontakt mit Ärzten, Behörden und weiteren Institutionen geleistet werden. Einmal im Monat hält das Team ein Treffen in den Räumlichkeiten der Freien evangelischen Gemeinde ab, der an dieser Stelle für die Bereitstellung herzlich gedankt sei. Die aktuell acht Mitarbeiter besprechen dann Aktuelles, wie zum Beispiel laufende Anfragen oder Gesetzesänderungen. Zudem ist ein Teil der Zeit auch als Beratungszeit für die Geflüchteten reserviert. Die

ehrenamtliche Mitarbeit in der Flüchtlingshilfe in Hohenlockstedt ist gleichermaßen fordernd, als auch erfüllend. Schließlich kann jeder seine persönlichen Kompetenzen einfließen lassen und emotionalen Halt und pragmatische Hilfe anbieten. Auch wenn das Thema Flucht momentan hinter den allgegenwärtigen Corona-Nachrichten an medialer Präsenz verliert, besteht auch in unserer unmittelbaren Nähe weiterhin Handlungsbedarf. An der Mitarbeit interessierte Bürger*innen können sich unter der Telefonnummer 0152 - 285 404 45 bei Herrn Adrian Unger über Möglichkeiten der Unterstützung informieren. Er ist seit 2015 Hauptamtlicher Flüchtlingsberater des Amtes Kellinghusen.



Nicole Partey und Marc Hintze

Nachruf



Ute Kortüm

* 24. April 1941

† 11. Februar 2020

Wir sind sehr traurig. Am 11.02.2020 verstarb unsere Genossin Ute Kortüm, 34 Jahre lang hat sie unseren Ortsverein an der Seite ihres Mannes „Fiete“ Kortüm aktiv begleitet. Für unsere Gemeinde war sie mehr als 10 Jahre als Gleichstellungsbeauftragte tätig. Und auch nach der Angliederung des Amtes Hohenlockstedt hat sie für das neue Amt Kellinghusen weiter ehrenamtlich als Gleichstellungsbeauftragte gearbeitet. Gleichberechtigung von Mann und Frau war ihr eine Herzensangelegenheit, was sie nicht daran hinderte, aufopferungsvoll auf ihren Fiete zu achten und ihm immer mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Wir trauern mit unserem Fiete um eine liebevolle Ehefrau, Mutter, Oma und engagierte Freundin.

Für den SPD-Ortsverein Hohenlockstedt

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Torsten Mars'.

Sanierung Wasserturm

Unser Wahrzeichen, der Wasserturm, ist in einem recht guten Zustand. Dennoch müssen einige Sanierungsarbeiten durchgeführt werden. Die Sanierung ist für das Jahr 2021 geplant.



2021 - Kein Dienst an der Lohmühle?

Jahrelang hat die DLRG im Sommer den Badebetrieb an der Lohmühle bewacht und für die Sicherheit der Badenden gesorgt. Wie so viele Vereine und Verbände leidet die DLRG, deren Leistung den Besucher unserer Lohmühle nichts kostet, an Nachwuchssorgen. Nico Scheerer, Einsatzleiter der DLRG, berichtete dem Sozialausschuss der Gemeinde über das Jahr 2020.



Trotz der Pandemiebedingungen und der schwierigen Personalsituation, konnten wir diesen Sommer über 400 Stunden Ausbildung und Dienst an der Lohmühle leisten. Durch die Vorgaben der Landesverordnung konnten wir den Dienst erst am 12. Juli aufnehmen und auch nur an den Wochenenden ausführen.

Während nur eine kleine Anzahl an Erste-Hilfe Fällen abzarbeiten war und Wassernotfälle ausblieben, mussten wir jedoch mehrfach auf der Wiese aufklären, um ein geordnetes Miteinander zu ermöglichen. Die starke Nutzung der gesamten Anlage machte aus unserer Sicht erneut deutlich, dass Ordnungskräfte fehlen und dieser Mangel durch uns und den Kiosk nicht aufgefangen werden kann.

Leider fehlt uns weiterhin eine „Schlüsselperson“ oder Partnereinrichtung aus dem Ort um eine Vereinstätigkeit ganzjährig zu verankern und langfristige Perspektiven für einen ehrenamtlichen Wasserrettungsdienst zu schaffen.

In der Saisonachbesprechung mit Bürgermeister Wein und der Verwaltung mussten wir daher unsere Ankündigung aus 2019 umsetzen und mitteilen, dass wir in 2021 nicht mehr in gewohnter Form den Dienst durchführen können.

Gerne sind wir auch weiterhin bereit einen Dienst durch Ausbildung und ehrenamtliche Beteiligung an den Wochenenden zu unterstützen. Eine verlässliche Besetzung können wir jedoch nicht mehr zusichern.

Anfang 2021 soll daher die gemeinsame Vereinbarung angepasst werden. Angesichts der Personalsituation fällt es uns auch weiterhin schwer die Sanierungsmaßnahmen des Versorgungsgebäudes mit Nachdruck einzufordern.

Es ist aber sicherlich unstrittig, dass der derzeitige Zustand der Räumlichkeiten freiwilliges Engagement in der Gemeinde nicht gerade fördert. Besonders bedauerlich ist dabei die lange Zeitspanne und der nicht wahrnehmbare Fortschritt in dieser Angelegenheit.

Sollte die Gemeinde Hohenlockstedt weiterhin Wert auf eine zumindest teilweise bewachte Badestelle legen, ist hier dringend eine Beschleunigung des Verfahrens und die Schaffung zeitgemäßer Arbeitsbedingungen erforderlich.

Dies schließt aus unserer Sicht auch die Verlagerung eines festen Aufsichtsraumes (z.B. Container) an die Wasserfläche mit ein.

Nico Scheerer
DLRG

SPD

**DIE SPD HOHENLOCKSTEDT WÜNSCHT
FRIEDLICHE, GERUHSAME, FRÖHLICHE
WEIHNACHTEN UND GUTEN RUTSCH
INS JAHR 2021**

